

Im Vertrauen auf Gottes Eingreifen warten

Fünf Gebetserfahrungen

Ein Volk, das vertrauend auf Gott wartet.“ So lautet der Titel des zweiten Teils im 40-Tage-Buch Nr. 2 „Vertiefung deiner Gottesbeziehung“. Die Andachten am 29. und 30. Tag haben das Thema: Unser Gott ist ein Gott der vierten Nachtwache (die Zeit von drei bis sechs Uhr). Damit ist gemeint, dass Gott unsere Gebete manchmal erst in letzter Minute erhört. Die nachstehende Erfahrung bestätigt dieses Prinzip.

Der Förderkreis der Gemeinde Bad Aibling lud nach einigen Jahren erneut Andrey Ten ein. Er ist Bezirksprediger von Taschkent, der Hauptstadt von Usbekistan (2,6 Millionen Einwohner). Aktueller Anlass war das 20. Jahr-Jubiläum unserer Förderung von Usbekistan.

Leider hat sich durch vier unglückliche Umstände der Visumantrag bei der Deutschen Botschaft in Taschkent bis Anfang Mai verzögert. So blieben bis zur geplanten Abreise nur noch drei Wochen Zeit. Andrey Ten sollte uns nämlich vom 22. Mai bis 4. Juni besuchen. Entsprechend waren auch die Termine geplant.

Erstes Problem: Andrey Ten entdeckte, dass in unserem Besuchsantrag noch seine alte Passnummer angegeben war. Die telefonische Rücksprache mit der deutschen Botschaft ergab, dass der Antrag nicht angenommen werden würde. Man brauche eine neue Einladung vom Landratsamt in Rosenheim. Wir beteten gemeinsam nach Psalm 50,14.15 und ich schrieb an die Botschaft, dass ich auf Urlaub in Österreich sei und daher keinen neuen Antrag stellen könne. Wir baten sie, den Fehler selbst berichtigen. Freundlicherweise waren sie dazu bereit.

Zweites Problem: Man wird im Botschaftsgebäude nur eingelassen, wenn man einen Termin hat. Durch das digitale Terminvergabesystem erhielt Andrey Ten einen Termin am 4. Juni, um seinen Visumantrag zu stellen. Aber

das war ja bereits sein Rückreisetermin. Außerdem wären dadurch alle Versicherungen ungültig geworden, denn die Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung, die wir für ihn abgeschlossen hatten, liefen ja zu diesem Termin bereits ab. Wir beteten erneut mit Berufung auf Psalm 50,14.15 und Matthäus 18,19.20 und baten die Botschaft um einen früheren Termin mit dem Hinweis, dass der Antragsteller sonst alle geplanten Termine bei uns versäumen würde. Ihre



Antwort lautete: „Unser System läuft im Moment mit 120%-iger Auslastung. Wir sind bis zum 3. Juni leider überbucht.“ Ich schrieb zurück: „Ich bin überzeugt, dass Sie und Ihre Mitarbeiter Ihr Bestes tun. So kann ich nur beten, dass irgendein Termin ausfällt oder dass sich mit der Hilfe Gottes ein anderer Weg öffnet“. Die

Antwort der Botschaft lautete: „Ihr Gebet möge unser Terminvergabesystem in dehnbare Gummi verwandeln.“ Als Andrey Ten danach im Internet wieder in der Terminvergabe der Botschaft nachsah, war ein Termin für den 22. Mai freigeworden. Der Herr hatte uns wieder erhört.

Drittes Problem: Am Donnerstag, 22. Mai, konnte Andrey Ten endlich den Visumantrag stellen. Bis man das Visum erhält, dauert es dann nochmal ein bis zwei Wochen. Das wäre viel zu spät gewesen. Wir beteten erneut zu Gott und baten die Botschaft, dass man ihm doch am 22. Mai gleich das Visum mitgeben möge. Unmöglich. Aber er könne am folgenden Tag unverbindlich nachfragen. Das Visum war aber leider noch nicht fertig. Endlich, am Dienstag, 27. Mai erhielt er dann das Visum. Der Herr hatte erneut geholfen.

Viertes Problem: Wie sollte Andrey nun an diesem Tag einen preiswerten Flug nach München bekommen? Er ging zu einem Reisebüro, in dem man ihm einen Flug über Istanbul für 1.800 US-Dollar anbot. Eine teure Angelegenheit.

So sandte er von unterwegs eine SMS an mich mit der Frage, ob er buchen sollte? Was sollten wir tun? Ich antwortete: „Buche den Flug, es geht nicht anders.“ Aber mein Handy funktionierte nicht, so konnte ich ihm nicht antworten. Da er keine Antwort von mir erhielt, ging er zum Flughafen, um dort einen preiswerteren Flug ausfindig zu machen. Dort buchte er dann einen Flug über Moskau nach München und zurück für 1.000 Dollar. Er kam am Mittwoch, 28. Mai, bei uns an. So konnten wir an dem BW-Kongress „Erweckung, Gebet und das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist als Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu“ wie geplant teilnehmen. Den wichtigsten Termin in Bad Aibling, der durch die Verspätung ausgefallen war, konnten wir noch nachholen und am Mittwoch, 4. Juni, flog Andrey Ten wieder zurück. Er hatte zwar einige Tage verloren, konnte aber an den wichtigen Treffen und Versammlungen teilnehmen.

Fünftes Problem: Andrey Ten betete und fastete drei Tage lang vor seinem Besuch bei uns und bat Gott, ihm zu zeigen, wie er in seiner Stadt für Gott weiterarbeiten sollte. Als wir bei seinem Besuch in Deutschland über das 40-Tage-Programm sprachen, sagte er plötzlich mit großer Freude: „Jetzt weiß ich, warum ich hier bin. Gott hat mein Gebet erhört.“ Durch die Teilnahme an der Tagung wurde seine Gewissheit noch erheblich verstärkt.

Als er zu Hause angekommen war, nahm er sofort Kontakt zum Vorsteher auf und berichtete ihm vom 40-Tage-Programm. Dieser war davon so beeindruckt, dass er ein Treffen mit dem Vereinigungsausschuss und allen Predigern in die Wege leitete. So kamen alle Prediger der Vereinigung zusammen und Andrey Ten präsentierte ihnen das Programm. Alle waren davon begeistert und beschlossen, das 40-Tage-Studium zuerst mit ihren Familien und dann in den Gemeinden durchzuführen. (Das Programm findet sich sowohl in der Einleitung der 40-Tage-Bücher als auch unter www.missionsbrief.de | 40 Tage | Anleitung | Konzept)

Unserem Vater im Himmel gebührt Lob und Dank für seine Führung und Erhörung.
Helmut Haubeil